

wo die Lippe springt



Informationsreihe des Heimatvereins Bad Lippspringe e.V.

10 Jahre Heimatverein



- Heimatpflege heute
- Die Gründung des Heimatvereins Bad Lippspringe
- Zusammentreffen von Nachkommen aus gleicher Ehe
- 10 Jahre Heimatverein

Ausgabe 14 · Dezember 1993 · 5. Jahrgang

Die Themen dieser Ausgabe

Lippspringe aktuell

Heimatpflege heute	3
Vor 10 Jahren: Die Gründung des Heimatvereins Bad Lippspringe	10
10 Jahre Heimatverein – Aspekte der Entwicklung	14

dütt un datt

Dank und Anerkennung	28
Nachruf auf Heinrich Wensel	29
Zusammentreffen von Nachkommen aus gleicher Ehe	30
Einladung zur Mitglieder- versammlung '94	35

Titelfoto:

Die Kaiser-Karls-Trinkhalle um 1935 – heute „gute Stube“ des Heimatvereins und Vorzeigeobjekt der Stadt. Im Hintergrund zu sehen: das ehem. Badehaus Fischer und spätere Rathaus an der Lippequelle (inzwischen abgerissen).

Foto: Archiv Gottesbüren

Zeiträume sind stets sehr relativ. 10 Jahre sind im Leben eines Menschen viel, in der Geschichte einer Stadt wenig. Die ersten 10 Lebensjahre eines Menschen haben ein stärkeres Gewicht als beispielsweise das Jahrzehnt zwischen 40 und 50 Jahren. So können auch 10 Jahre Vereinsgeschichte sehr unterschiedlich gesehen werden. Gemessen beispielsweise an der über 400jährigen Geschichte mancher Schützenvereine unserer Region ist das ein kurzer Zeitraum. Als erstes Jahrzehnt eines neugegründeten Vereins jedoch ist nach 10 Jahren ein wichtiger Abschnitt erreicht, der eine Besinnung auf die Anfänge und eine Bilanzierung der bisherigen Arbeit und Entwicklung sinnvoll macht.

Zwangsläufig ist dabei aber auch der Blick nach vorn zu richten, sind Schlüsse für künftiges Handeln aus den bisherigen Entwicklungen und Erfahrungen zu ziehen.

In eigener Sache

Diese Ausgabe Nr. 14 ist überwiegend dem Jubiläum des Heimatvereins gewidmet. Sie gibt die Hauptreden der Jubiläumsfeier am 11. November 1993 in der Kaiser-Karls-Trinkhalle wieder.

Zunächst berichtet Stadtheimatspfleger August Leimenkühler als einer der maßgeblichen Gründungsväter des Vereins über die der Gründung vorausgehenden und sie motivierenden Aktivitäten einer Gruppe von Heimatfreunden. Der gegenwärtige Vorsitzende, Prof. Hagemann, zeichnet die Entwicklung in den 10 Jahren seit der Gründung nach. Heimatgebietsleiter Eckart Hachmann zeigt unter dem Titel „Heimatpflege heute“ wichtige Leitgedanken auf, die für die weitere Arbeit des Vereins bedenkenswerte Markierungen setzen.

Wir hoffen auf Ihr Interesse an diesen und den übrigen Artikeln dieser Ausgabe und bauen auf ihre Unterstützung für das neue Jahrzehnt Vereinsgeschichte.

IMPRESSUM

Herausgeber: Heimatverein e.V. Bad Lippspringe

Redaktionelle Leitung: Klaus Karenfeld

Gestaltung, Satz, Montage, Repros und Druck:

Buch- und Offsetdruck Hans Machradt
Arminiusstraße 22, 33175 Bad Lippspringe

Die Informationsreihe erscheint 1993 dreimal. Sie wird den Vereinsmitgliedern kostenlos zugestellt und liegt bei den jeweils werbenden Institutionen aus. Auflage: 2000
Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Lippspringe

aktuell



Heimatgebietsleiter Eckart Hachmann beim Festvortrag zum 10jährigen Bestehen des Heimatvereins. (Foto: Gottesbüren)

Heimatpflege heute

Festansprache zum 10jährigen Bestehen des Heimatvereins Bad Lippspringe

Von Eckart Hachmann

Seit nunmehr 10 Jahren ist der Heimatverein Bad Lippspringe tätig zum Wohle der Menschen dieser Stadt. Er erwuchs aus einer Bürgerinitiative gegen den Abriß der Kaiser-Karls-Trinkhalle, in der wir uns heute hier befinden. Aus diesen Anfängen wurde eine breite Bewegung engagierter Bürger, die in vielen Bereichen vorbildliche Arbeit leisten: Ich denke an die Herausgabe der Heimathefte, an die Vertretung heimatlicher Belange gegenüber Rat und Verwaltung, an die Organisation und Durchführung von Festen, Wanderungen und Exkursionen. Zu nennen sind heimatkundliche Vorträge, Ausstellungen und vor allem die Pflege von Arbeitskreisen; ein besonderes Gewicht liegt auf der Jugendarbeit!

Nun gibt es Kritiker, die in diesen Aktivitäten einen provinziellen Ansatz entdecken wollen, Nostalgie und Enge. Die Begriffe Heimat und gar Heimatpflege gehörten in einer größer gewordenen Welt der Vergangenheit an, in einer Welt, in der Technik, Industrie und Medien neue Maßstäbe setzen.

Diese Kritik ist so oberflächlich wie kurzfristig und geht zutiefst an dem vorbei, was Heimatpflege meint. All die genannten Aktivitäten haben ihren tiefen Urgrund in der menschlichen Seele und damit eine unverzichtbare Legitimation, sie zielen in tiefere Schichten menschlicher Existenz, menschlicher Sehnsucht und menschlichen Wollens. Ich bin davon überzeugt, daß Heimatpflege in der heutigen Zeit hin zum Wechsel ins 3. Jahrtausend von gewachsener Bedeutung ist. In wohlverstandenen Bewußtsein für die Heimat, davon bin ich fest überzeugt, liegt eine entscheidende Quelle, aus der man den Anforderungen und Anfechtungen moderner Entwicklungen begegnen kann.

Es gibt heute Heimatlosigkeit in vielen Gesichtern und Erscheinungsformen, und dafür gibt es erkennbare Ursachen: Nichts gegen die Technik an sich, aber es ist nicht verwunderlich, wenn in einer hochtechnisierten Welt, in der vieles einfach zu funktionieren scheint, wichtige Grunderfahrungen nicht mehr gemacht werden können. Das Bewußtsein, daß Güter jeder Art letztlich aus der Natur stammen, muß verkümmern in einer extrem arbeitsteiligen Welt. Auch Grunderfahrungen wie Geburt, Krankheit und Tod des Menschen werden nicht mehr so hautnah erlebt wie früher, da vieles delegiert wird. Im Umfeld der Stadt, in dem der Großteil der Menschen heute wohnt, mangelt es an Bezugsmöglichkeiten. Das Bild der Stadt, die Wohnsituation und die wachsende Mobilität lassen den Menschen ausgesetzt sein; speziell auch das familiäre Miteinander der Generationen, die Familie selbst droht zu verkümmern. An die Stelle persönlicher Erfahrung tritt die Vermittlung aus zweiter oder dritter Hand, das meint die Tatsache, daß Medien den Erfahrungshorizont in zentralen Bereichen ohne jede Möglichkeit der Gegenkontrolle steuern. Dabei muß konstatiert werden, daß die Negativnachricht dominiert gegenüber der positiven Nachricht. Die Einschaltquote bzw. die Auflagenhöhe ist allzuoft Maxime für den Inhalt und die Art der Sendungen und Druckerzeugnisse. So kann es dazu kommen, daß auf billige Effekthascherei, auf entwürdigende Gewalt- und Erotikdarstellungen ausgerichtete Privatsender den Hauptteil an der verkonsumierten Fernsehzeit gewinnen.

In moderner Literatur wird der Mensch allzuoft als ein allein von Milieu und Schicksal geformtes, ja getriebenes Wesen in einer fremd gewordenen Welt dargestellt, in einer Welt, die letztlich dem Zufall anheim gestellt ist. Oder denken Sie an das Wort: homo homine lupus – ein Mensch ist dem anderen ein Wolf. Negativvisionen dominieren in einer als absurd, ja grotesk ge-

zeichneten, ja verzeichneten Welt, wenn all das heilsame, heilende Verunsicherung wäre, aus der sich positive Ansätze ableiten ließen. Aber es werden den Augen Fenster geöffnet in einen leeren, dunklen, raumlosen Raum.

Ich möchte einen unverdächtigen Zeugen für diese Sicht moderner Druckerzeugnisse nennen: Walter Jens, Schriftsteller und Kritiker. Jens schreibt (Literatur der Gegenwart, Piper 1961): „Nehmen wir an, da lebte ein Mann im Jahre 2500, der etwas über uns erfahren möchte, (...) und allein auf jene Bücher angewiesen wäre, die man um 1960 schrieb (man kann das mit zumindest gleichem Recht auch auf 1990 beziehen). Welch ein Bild wird dieser Mann, der als einziges Dokument nur literarische Zeugnisse kennt, von uns und den Zeitläufen, in denen wir leben, gewinnen?“ Jens kommt zu dem Ergebnis, daß „dem Mann aus dem Jahre 2500 ein Leben zwischen Bars und Lasterhöhlen vorgestellt wird“ und spricht dann von der „Lust an der Denaturierung“. Jens weiter: (...) spiegeln nicht nur noch (...) der Roboter und der dekadente Mensch als verlässliche Zeugen die aus den Fugen geratene Welt? (...) Reizt den modernen Dichter die Deutung der Tugend so wenig?“ (...) „Warum sang niemand seit Hofmannthals Zeiten das Preislied lebenslanger Bewährung, während man den Coitus vokabelreich und peinlich penibel beschreibt?“ Jens schließt: „Wer etwas auf sich hält, bleibt also im Chaos und versucht sich an Moralitäten nur auf ironische Weise.“ So weit Walter Jens.

Es scheint wohl auch heute chic und verleiht offenbar den Glanz von Weltoffenheit und Toleranz, das Sprechen über Moral als Moralisieren, Hinweis auf Werte und Ordnung als Drohen mit dem pädagogischen Zeigefinger zu verunglimpfen. Haben wir doch alle den Mut, dem entgegenzuhalten, denn wie reagiert vor allem eine junge Generation, die in solch fragwürdige Negativbilder eingemauert wird, eine Jugend, die dabei ist, sich ein Bild von der Welt zu machen? Meine Damen und Herren, ich habe beispielhaft einige Problembereiche genannt, von denen ich glaube, daß sie Heimat in den Menschen und vor allem in jungen Menschen zerstört bzw. nicht aufbauen und entwickeln läßt. Nüchterne Analyse erscheint mir hier unabdingbar, um für die Heimatarbeit richtige Schlüsse zu ziehen und tragfähige Wege zu gehen.

Ein tragfähiger Heimatbegriff, davon bin ich überzeugt, muß folgenden vier Punkten gerecht werden. Es bedarf der

- Heimat in und mit der eigenen Person
- Heimat in und mit den Mitmenschen
- Heimat in und mit den Dingen und Gütern unserer Welt
- Heimat in und mit Gott!

Grundvoraussetzung, Heimat erfahren und erleben zu können, ist die Annahme seiner selbst in seiner Geschöpflichkeit, das bewußte Ja-Sagen zu den

AUGUST BEE

IN H. K. J. BEE

KIESBAGGEREI – BAUSTOFFE



Gewaschener Sennekies und -sand
Weserkies und Wesersand
Ausschachtungen und Planierungsarbeiten
Tief- und Straßenbau
Güternahverkehr

AM BEISPRING 15 · BAD LIPPSPRINGE · TEL. (052 52) 43 55

Bad Lippspringe THEATERPROGRAMM DER KURVERWALTUNG

Montag, den 28.02.1994

"Meine dicke Freundin"

Komödie mit Corinna Genest

Mittwoch, den 30.03.1994

"Adelaide"

mit Stars wie Sonja Ziemann und Charles Regnier

Montag, den 18.04.1994

"DER BLAUE HEINRICH"

Gastspiel des Millowitsch-Theaters Köln

Kartenvorverkauf: Verkehrsbüro, Bielefelder Str. 24
Telefonischer Kartenreservierungs-Service: 05252 - 95 10 43 (Anrufbeantworter)

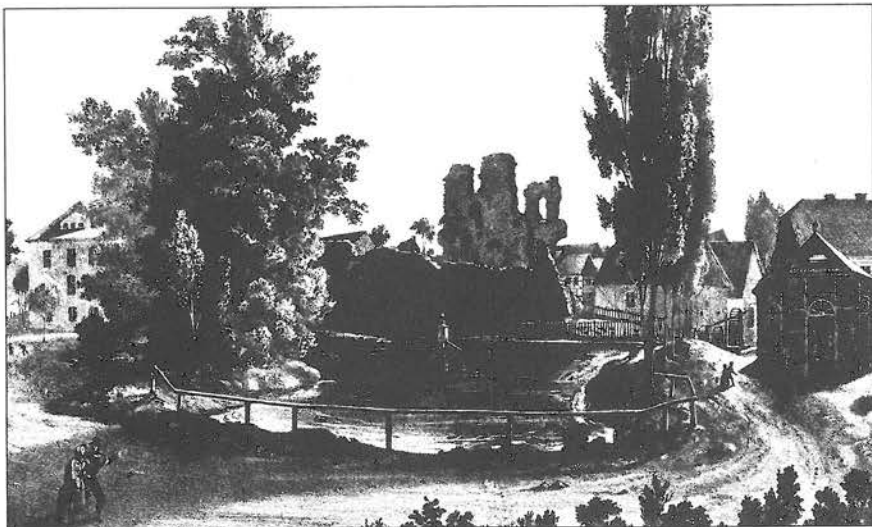
KONGRESSHAUS

eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten, eben diese Begabungen nutzen und entwickeln zu können. Eben diese Annahme seiner selbst führt zur Achtung und Hochschätzung der Mitmenschen, die ähnlich begabt und beschenkt sind. Aus dieser Sicht erwächst Liebe und dann auch Mitverantwortung gegenüber der uns anvertrauten Welt. Das eigentliche Verständnis für die drei genannten Bereiche Heimat in sich, Heimat in den Mitmenschen und Heimat in den Dingen liegt darin, Heimat in Gott zu haben, der aller Schöpfung eine sinnerfüllte Ausrichtung gibt. Der so definierte Heimatbegriff entspricht weitgehend dem klassischen, aber auch christlichen Welt- und Menschenbild. Danach ist die Welt auf Ordnung und Sinn hin erschaffen, und der durch Freiheit und Moral geadelte Mensch hat die Möglichkeit, diese Welt zu gestalten und sie zu einem bewohnten Garten zu machen. Von dieser mehr theoretischen Grundlage her müssen ganz konkrete Räume geschaffen werden, in denen der Mensch zu sich, den Mitmenschen und dem eigenen Wohnort gegenüber in lebendige Beziehung treten kann, wo alles ineinandergreift, zum Ereignis wird, das er mit Händen greifen kann, mit eigenen Augen sehen kann, ein Raum, den er selbst erleben, erforschen und mitgestalten kann und dem gegenüber er dementsprechend verantwortlich ist.

Ich betonte schon, es ist in vielen Bereichen unserer modernen Welt nicht mehr möglich, in dieser Weise zu erleben und mitzugestalten, und so läuft alles, ich brauche es eigentlich gar nicht mehr besonders herausstellen, auf die aktive Mitarbeit und das Miterleben in einem Heimatverein hinaus mit seinen vielfältigen Angeboten, in einem Heimatverein, der sich der Ganzheit menschlichen Daseins widmet ohne jede gesellschaftliche Grenze. In dieser Offenheit, Vielfalt und lebendigen Nähe zu allen Lebensbereichen wird ein Heimatverein wohl von keiner anderen gesellschaftlichen Gruppierung übertroffen. Es gibt keinen Bereich, der ausgespart bleibt, alles bezieht sich auf den Raum, in dem man lebt, der somit nicht aus zweiter oder dritter Hand erschlossen werden muß, der nicht als theoretische Größe abstrakt bleibt und unverbindlich, sondern unmittelbar erlebt wird in lebendiger Gemeinschaft. Da gibt es etwa gemeinsame Wanderungen und Exkursionen, deren einzelne Schwerpunkte sich zu einem ganzheitlichen Bild ergänzen: Die Geologie des Raumes führt zu einem vertieften Verstehen der Geländeformen, diese bieten mit ihren Böden verbunden mit dem Klima die Grundlage für Wasserhaushalt, Vegetation und Fauna. All das wird erfahren als Grundlage für den siedelnden Menschen, der das Land nutzt und formt. Daraus erwächst ein Blick in die Geschichte, die in ihren einzelnen Schritten das Bild der gegenwärtigen Landschaft, eines Dorfes, einer Stadt als das Ergebnis eines langen, lebendigen Werdegangs erfahrbar macht. So beginnen Steine zu reden, werden Straßenzüge mit ihren Häusern zu sprechenden Büchern. So bindet sich der

Mensch mehr oder weniger bewußt ein in seinen Lebensraum, fühlt, daß er selbst ein Teil dieser Landschaft, des Dorfes, der Stadt ist, daß er selbst mit seinem Wohnort seine Geschichte hat. Der so lebendig gewordene Raum, der als Geflecht verschiedenster Bereiche vertraut wird, wird so zum unverwechselbaren Heimatraum. Daraus erwächst nun nicht Enge und Provinzialität, vielmehr liegt hier die einzig tragfähige Grundlage, auch andere Räume und Menschen zu verstehen, zu akzeptieren und zu schätzen. Ich erinnere an ein Goethewort, das besagt, daß nur dem die weite Welt erschließbar und verständlich wird, der in die Schule des eigenen Raumes gegangen ist, dem dieser Heimat geworden ist. Wem die eigene Landschaft tot ist, wem die Geschichte des eigenen Wohnorts nichts sagt, dem bleiben die entsprechenden Bereiche draußen ebenfalls fremd. Lassen Sie mich konkreter werden, lassen Sie sich, meine Damen und Herren, dahin führen, wo die Kernzelle Bad Lippspringes liegt:

Ich stehe an der Lippequelle am Alten Kurpark in Bad Lippspringe, sehe die sprudelnden blau-grünen Wasser, verbinde sie mit den stauenden Regenwolken vor der Egge, mit dem klüftigen Kalk der Paderborner Hochfläche, denke an die eiszeitlichen Schotterfluren, aus denen hier im Vorland die Wasser hervortreten. Mit dem Kalkreichtum verbinde ich die Kresse, die sich im kristallklaren Wasser hellgrün vom gelben Sand abhebt. Ich sehe die Wasseramsel, die Bach- und Bergstelze und verstehe ihr Vorkommen mit der Quelle. Der Blick schweift hinüber zur Burgruine, erbaut aus mächtigen Quadern des hei-



Das Zusammenspiel Quelle, menschliche Ansiedlung, Wehranlage, Heilquelle – hier auf einem Stich von 1842 – ist ein wesentlicher Bestandteil des Heimatbegriffs für Bad Lippspringe.

mischen Kreidekalks. Mir wird die Verbindung Quelle, menschliche Siedlung und Wehranlage bewußt, die karolingische Zeit klingt an und damit der Ursprung der Stadt Bad Lippspringe, die Lage der Stadt, ihr Name, ihre Entwicklung zum Heilbad, dessen Ursprung in noch tieferen Quellen liegt. Welch geschlossenes Bild: die seit Urzeiten sprudelnde Quelle, dahinter die hochaufragende Ruine eingebunden in stattlichen Baumbestand, ein ansprechendes ästhetisches Bild, einfach schön, aber dem Wissenden auch voller Geschichte, voller Bezüge und tiefer Zusammenhänge. Ein Bild nur, ein Standort von vielen möglichen. Ich selbst sehe mich hineingestellt in diesen Raum, in diese Geschichte, sehe das Gemeinwesen der Stadt im Jahre 1993, sehe die Gegenwart, die ja nichts anderes ist als die Summe der Vergangenheit. Ich fühle mich beheimatet in dieser Stadt, da ich um ihr Werden und ihr Schicksal weiß, was mich eben betroffen macht, ich erfahre die Stadt als lebendig gewachsenen Organismus, der mich trägt und spüre, daß auch ich mittragen muß.

Aber all das bedarf des Hinweises, des vertieften Kennenlernens durch Eltern, Schule und lebenslang auch durch den Heimatverein. So treten die einzelnen Elemente, in denen man lebt, in Beziehung zueinander und werden zu einem festen Gewebe, die Dinge bekommen einen Namen und sind nicht mehr anonym. Wer so Heimat gewonnen hat, ist weniger in Gefahr, entwurzelt zu werden oder in fragwürdige Ersatzheimaten sich zu flüchten. Die Geborgenheit in Heimat kann nicht ohne weiteres verzerrt oder manipuliert werden, man ist eben kein passiv verkonsumierender Zuschauer, der verlockender, täuschender Werbung preisgegeben ist. Der wohlverstandene Heimatbegriff entspricht eben keiner himmelblauen Postkartenwelt, keinem fadenscheinigen Idyll, wie es mancher mißversteht. In positivem Sinn Heimat zu haben, ist in unserer modernen, arbeitsteiligen, mobilen Welt ein Wert, der gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Die Verantwortlichen in Staat und Gesellschaft räumen mit Recht in wohlverstandener Staatsinteresse der Heimatpflege einen unverzichtbaren Stellenwert ein. Wenn diese Pflege des Heimatgedankens ehrenamtlich geschieht, dann entspricht das dem Wesen des Heimatbegriffs, der eben nicht exakt meßbar ist, auf Heller und Pfennig zu berechnen ist, keiner mathematischen Gleichung zuzuordnen ist. Was hier geleistet wird, ist weder durch Geld zu erreichen, noch durch Gesetze vorzuschreiben, wenngleich bestimmte Rahmenbedingungen von öffentlicher Seite her gegeben sein müssen.

Wenn ich zum Schluß noch einmal an die eingangs erwähnten Aktivitäten des Bad Lippspringer Heimatvereins erinnere, dann ist wohl deutlich, daß mit jedem Einzeleinsatz, jedem Arbeitskreis, jeder Exkursion mitgearbeitet wird an einer Welt, in der sinnerfülltes, bejahendes Leben möglich ist, jetzt und über die Jahrtausendwende hinaus!



Der erste Vorstand des Heimatvereins: 2. Vorsitzende W. Schilling von Canstatt, 1. Vorsitzende E. Winkler (sitzend), Arbeitskreisleiter H.-J. Köhler und R. Graf, Schriftführer J. Reuter, Stadtheimatspfleger A. Leimenkühler, Geschäftsführer F. Fischer, Schatzmeister H.-J. Groeger sowie Wahlleiter Dr. O. Allendorf

Vor 10 Jahren: Die Gründung des Heimatvereins Bad Lippspringe

Ein Rückblick von August Leimenkühler

Ein Vereinsjubiläum gibt Gelegenheit, neben der Würdigung der geleisteten Arbeit und der erzielten Erfolge im Zeitraum seines Bestehens auch ein wenig tiefer in der Vergangenheit zu kramen und nach Veranlassung und Motivation zu seiner Gründung zu fragen.

Das fällt um so leichter, je erfolgreicher der Jubilar gewesen ist und so auch von seinen Mitgliedern beurteilt und in der Öffentlichkeit angesehen wird. In bezug auf unseren Heimatverein können sowohl die Gründungsmitglieder als auch die seinerzeit unterstützende Öffentlichkeit und nicht zuletzt der Chronist und die heutigen Vereinsmitglieder unisono sagen, daß es der berühmte „Schritt in die richtige Richtung“ gewesen ist. Ich komme daher gern der Aufforderung nach, über den Stand der Heimatpflege und den damit zusammenhängenden Problemen vor der Gründung dieses Vereins zu berichten.

Als ich i.J. 1981 die Nachfolge des im März 1980 plötzlich verstorbenen Hermann Josef Graf antrat, der das Amt des Heimatpflegers seit 1967 innegehabt hatte, waren meine Kenntnisse über Lippspringe und seine Geschichte nur

oberflächlich, mehr oder weniger geprägt durch die Veranstaltungen anlässlich des gerade zu Ende gegangenen Jubiläumsjahres zur 1200-Jahresfeier der Namensgebung der kleinen sächsischen Siedlung an der Lippequelle. Neben diesem weitgehend optischen Eindruck war zeitgleich mit dem Festjahr der Bild- und Berichtsband „Lippspringe im 19. Jahrhundert“ erschienen. Dieses Buch von Günter Wischok und Fritz Gottesbüren dokumentiert in eindrucksvoller Weise den Zeitraum von der Entdeckung der ersten Heilquelle mit dem nachfolgenden Auf- und Ausbau der Badeeinrichtungen sowie der Gästehäuser und der dadurch einsetzenden Wandlung der Ackerbürgerstadt in ein Kurbad, dessen endgültige Gestaltung auch heute wohl erst in Ansätzen zu erahnen ist. Ferner stand dem Neuling in dieser Funktion die 1910 erschienene „Geschichte der Burg und Stadt Lippspringe“ von Paul Fürstenberg zur Verfügung sowie das Fragment einer Fortschreibung dieses Buches, das von Karl-August Wewer, Heimatpfleger von 1948 – 1967, erstellt worden war.

Zweifellos sind Vorbereitung und Durchführung von „1200 Jahre Lippspringe“ der Anstoß dafür gewesen, sich nicht nur seiner Vergangenheit zu erinnern, sondern auch wieder eine Verantwortung dafür zu übernehmen. Diese Feststellung bezieht sich nicht nur auf breite Kreise der Bürgerschaft, sondern auch auf die seither in dieser Richtung wirksam gewordene Ratsarbeit, die effektiv durch eine positiv unterstützende Verwaltungsspitze vorbereitet wurde.

Als besonders hilfreich für meine zukünftige Arbeit ist die von Stadtdirektor Heinrich Kohlbrei vorgeschlagene Berufung der damals noch bei der Kurverwaltung beschäftigten Archivarin Frau Willibirg Schilling v. Canstatt gewesen, die mit Unterstützung des Landesarchivs in Münster und einer Gruppe von motivierten Bürgern die erste Ausstellung mit insgesamt 64 Exponaten zur Geschichte Lippspringes durchführte.

Durch Frau Schilling v. Canstatt, die inzwischen bei der Stadt angestellt worden war, um das weitgehend ungeordnete Verwaltungsarchiv wieder funktionsfähig zu machen, erfuhr ich auch über die Schwierigkeiten und Enttäuschungen, die mein Vorgänger während seiner Tätigkeit hatte hinnehmen müssen. Hermann Josef Graf, dessen umfangreiche archäologische und paläontologische Fundsammlung die Stadt vor kurzem erwerben konnte, hatte in Vorbereitung der Unterschutzstellung von Bau- und Bodendenkmälern, deren Durchführung nach dem Denkmalschutzgesetz der jeweiligen Standortgemeinde obliegt, gegen die Stadt den Vorwurf erhoben,

- 1) nicht sorgsam genug mit den ohnehin nur noch spärlich vorhandenen Resten historischer Bauwerke umzugehen,
- 2) dem Abbruch privater erhaltenswerter Bausubstanz zugestimmt und



Es wäre heute ein Schmuckstück der Stadt: das ehemalige Badehaus Fischer und spätere Rathaus an der Lippequelle (Archiv Gottesbüren)

Lippespringer Bürger!

Helft mit, die vom Abriß bedrohte „Kaiser-Karls-Trinkhalle“ zu erhalten.

Tragt durch den Erwerb von Bausteinen zum Aufbringen der Renovierungskosten bei.

Jeder Baustein zum Preise von 3,- DM nimmt an einer Verlosung teil, die am 16. Oktober 1983 beim Heimatnachmittag anlässlich des Stadtfestes im Festzelt durchgeführt wird.

Zur Verlosung kommen Bilder mit heimischen Motiven, die von Lippespringer Hobby-Malern zur Verfügung gestellt wurden.

Diese Bilder werden ab 1. Oktober 1983 in den Schaufenstern der Arminius-Apotheke an der Detmolder Straße ausgestellt.

Der Ortsheimatpfleger

**Bausteine
sind hier erhältlich.**

- 3) auch eigene geschichtsträchtige Gebäude abgerissen (altes Rathaus, Tegethoffs Mühle, Ackerbürgerhaus an der Burgstraße) zu haben sowie
- 4) für ein Kleinod der Bädergeschichte, die Kaiser-Karls-Trinkhalle, den Abbruch bereits zu planen.

Mit der Durchführung dieses Vorhabens wäre ein weiteres wichtiges Zeugnis der Geschichte Lippespringes als Badeort verlorengegangen, das ein auf ältere Vorbilder zurückgreifendes Beispiel der Brunnergestaltung im ersten Drittel unseres Jahrhunderts darstellt.

So entschied sich denn der inzwischen zu meiner Unterstützung aus engagierten Bürgern gebildete „Heimatkreis“ im Sommer 1983, nachdem der Abbruchtermin für die Trinkhalle bereits feststand, zum bevorstehenden Stadtfest eine Protestaktion gegen diese Maßnahme zu organisieren und gleichzeitig mittels einer Sammlung die dringlich erforderliche Reparatur des schadhaften Daches durchführen zu lassen.

Die Erfahrungen aus dieser Aktion führten zu der Erkenntnis, daß mit einem einmaligen Kraftakt keine zufriedenstellende und dauerhafte Lösung zur Erhaltung der Bauruine erreicht werden konnte; die erforderliche Renovierung würde nur dann sinnvoll sein, wenn zukünftig auch eine Nutzung und eine dauerhafte Betreuung möglich sein würden, die u. E. nur durch einen entsprechend organisierten eingetragenen Verein zu gewährleisten waren.

Mit dieser Überlegung und Zielsetzung konnte ich bereits zum 11. November 1983 namens und im Auftrag des Heimatkreises, der damit als Vorgänger und Gründungsgremium des heutigen Heimatvereins anzusehen ist, Heimatfreunde und an der Zielsetzung des aus der Taufe zu hebenden Vereins Interessierte zur Gründungsversammlung einladen. Nach Vorstellung von Zweck und Organisation der Vereinsarbeit erklärten 48 Anwesende ihren sofortigen Beitritt. Die erforderliche Wahl eines vorläufigen Vorstandes ergab folgende Zusammensetzung: 1. Vorsitzende: *Frau Elisabeth Winkler*, 2. Vorsitzende: *Frau W. Schilling v. Canstatt*, Geschäftsführer: *Ferdinand Fischer*, Schriftführer: *Jürgen Reuter*, Schatzmeister: *Hans Jürgen Groeger*.

Mit 39 Stimmen der Gründungsmitglieder wurde eine vom Heimatkreis eingebrachte Resolution unterstützt, in der Rat und Verwaltung der Stadt aufgefordert wurden, die Kaiser-Karls-Trinkhalle zu erhalten und neuer, sinnvoller Nutzung zuzuführen.

In der zum 17. Januar 1984 einberufenen 1. Hauptversammlung, bei der bereits das 100. Mitglied des Heimatvereins mit einem Blumenstrauß geehrt werden konnte, wurde durch die 1. Vorsitzende mitgeteilt, daß alle Ratsbeschlüsse, die Trinkhalle abzureißen, aufgehoben seien. Dazu führt das Sitzungsprotokoll der Versammlung weiter aus: „Statt dessen wurde vom Rat der Stadt entschieden, sie zu erhalten und unter vorläufigen Denkmalschutz zu stellen“. (Die endgültige Unterschutzstellung erfolgte am 28. Juni 1985.) Für die inzwischen erfolgte Sicherung der Bausubstanz des Daches bedankte sich Frau Winkler sehr herzlich bei den beiden heimischen Firmen Zimmerei Baumhör und Dachdeckerei Ritter. Des weiteren galt ihr Dank dem Architekten Wille, der die bauliche Aufsicht führte und nicht zuletzt dem Stadtrat, der die Kosten für das Baumaterial spontan bewilligte. Weiterhin berichtete sie, daß ein Pachtvertrag zwischen der Stadt als Eigentümerin und dem Heimatverein als Mieter der Trinkhalle angestrebt werde, der Rechte und Pflichten beider Parteien für die zukünftige Verwendung des Gebäudes regeln solle. Auch seien Zuschüsse des Landesdenkmalamtes in Aussicht gestellt, das Gebäude von Grund auf zu renovieren. Zum Schluß kündigte Frau Winkler in ihrem Bericht an, daß im Laufe des Monats Februar die neue Heimatstube im Prinzenpalais mit einer Ausstellung von vor- und frühgeschichtlichen Funden aus unserer Umgebung eröffnet werde.

Im weiteren Verlauf der Versammlung trat der vorläufige Vorstand nach erfolgter Entlastung geschlossen zurück, um die Wahl des ordentlichen Vorstandes zu ermöglichen. Auf Vorschlag des Wahlleiters Dr. Allendorf erfolgte die Wiederwahl des alten Vorstandes ohne Gegenstimmen in seiner Gesamtheit, so daß der Heimatverein Bad Lippespringe e.V. von diesem Zeitpunkt an den Gang in seine eigene Geschichte antreten konnte.

10 Jahre Heimatverein – Aspekte der Entwicklung

Von Wilhelm Hagemann



eine Damen und Herren! Wie von Herrn Leimenkühler bereits ausgeführt wurde, begann am Freitag, dem 11. November 1983, um 20 Uhr im Saal der Gastwirtschaft Oberließ die eigentliche Geschichte des Heimatvereins Bad Lippspringe e.V.. War die Versammlung vielleicht absichtlich auf den St. Martinsabend gelegt worden, um das junge Vereinspflänzchen unter dem wärmenden Mantel des Lippspringer Kirchenpatrons besser gedeihen zu lassen? Offenbar nicht, denn niemand stellte dazu einen Bezug her.

Wenn auch der Kampf um die Erhaltung der Kaiser-Karls-Trinkhalle, wie wir gehört haben, das damals aktuelle Problem war, so wurden an jenem Abend auch schon weitere Aufgaben des Heimatvereins umrissen, die auf Sicherung und Fortentwicklung lokal bedeutsamen Wissens gerichtet sein sollten. Durch die Gründung von Arbeitskreisen unter dem Dach des Heimatvereins wollte man dieser Aufgabe nachkommen. Als Arbeitskreise wurden vorgeschlagen: Heimat- und Landesgeschichte, Umwelt- und Naturschutz, Paläontologie und Archäologie, Kultur- und Brauchtumpflege. Auch die Gründung einer Jugendgruppe wurde als Ziel genannt. Aber noch einmal: Die aktuelle Problematik der Kaiser-Karls-Trinkhalle beherrschte die Sitzung. Ich zitiere dazu eine heute fast amüsant wirkende Szenenschilderung aus dem Protokoll: „In der zwischenzeitlichen Diskussion kam in der Versammlung immer wieder die Sorge auf, daß der Beschluß des Rates, das Gebäude abzureißen, doch in die Tat umgesetzt werden würde. Neue Hoffnung auf Erhaltung und Restaurierung keimte jedoch auf, als Bürgermeister Antpöhler dem Schatzmeister einen Scheck in Höhe von 420 DM überreichte, den dieser herzlich dankend entgegen nahm.“

Wir zollen den damals in Politik und Verwaltung der Stadt Verantwortlichen Respekt, die den gefaßten Abrißbeschluß zurücknahmen. Wer sich hier in diesem schönen Raum umschaute und sich vergegenwärtigt, welche Bedeutung diese Halle heute im kulturellen Leben der Stadt hat, kann nicht daran zweifeln, daß sich die Erhaltung gelohnt hat. Die Erhaltung und Renovierung der Kaiser-Karls-Trinkhalle war der erste große Erfolg des neugegründeten Hei-

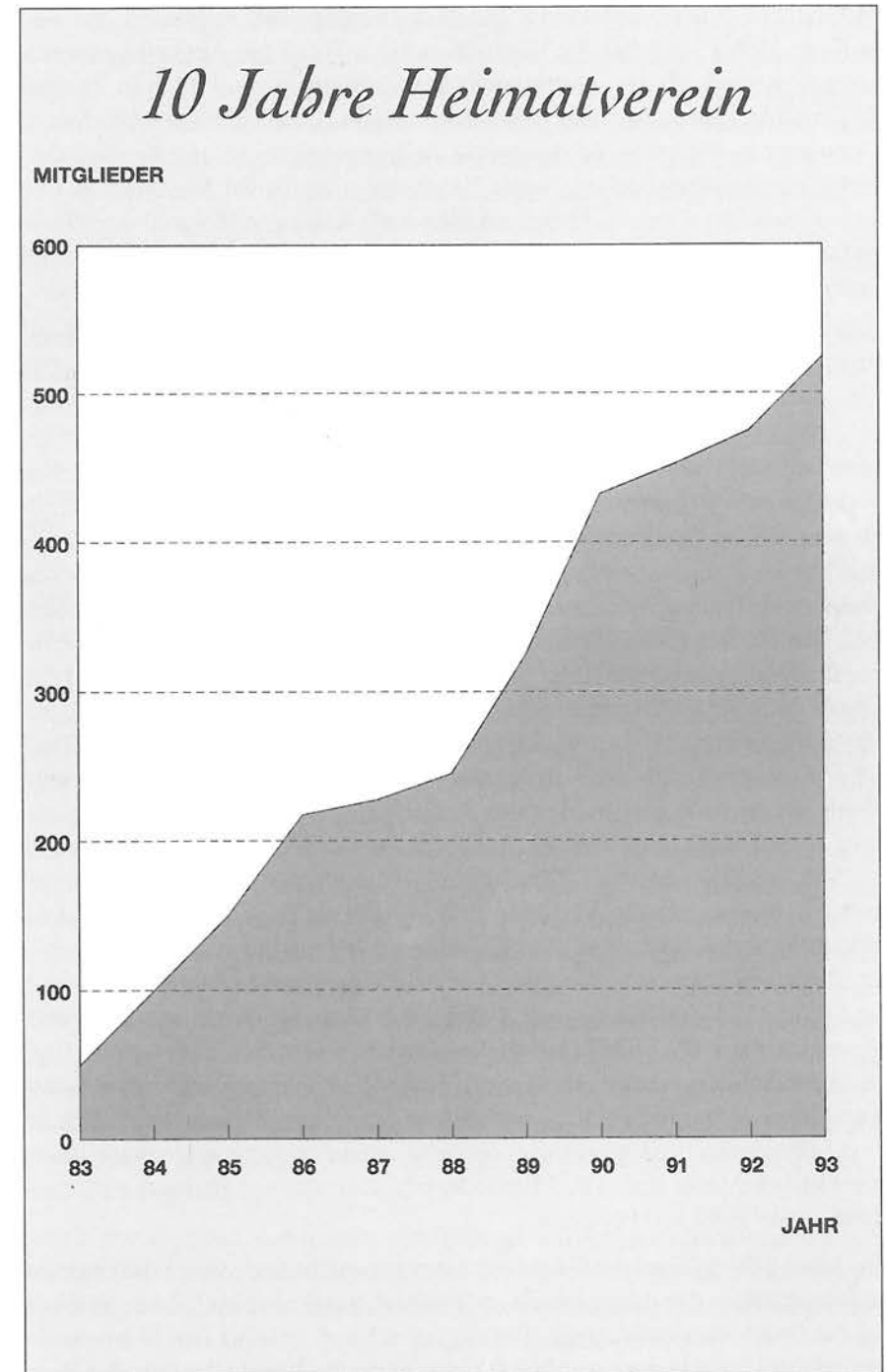
matvereins. Es war nur konsequent, daß der Verein die Verwaltung der Halle übernahm und daß wir die Halle als eine Art Zuhause ansehen, mit dem wir auch emotional verbunden sind. Das war auch der Grund, daß wir heute Abend nicht an unseren Gründungsort im Saale Oberließ zurückgegangen sind, sondern uns hier in der Kaiser-Karls-Trinkhalle versammelt haben.

Ich will nun im folgenden nur einige wesentliche Aspekte der weiteren Entwicklung des Vereins seit der ersten ordentlichen Mitgliederversammlung im Januar 1984 hervorheben. Auch die nächste Mitgliederversammlung Ende 1984 wurde noch sehr von den Baumaßnahmen im Zusammenhang mit der Kaiser-Karls-Trinkhalle bestimmt. Beispielsweise konnte die Vorsitzende Eigenleistungen von Vereinsmitgliedern im Werte von DM 6.200 ausweisen. Ferner konnte nicht ohne Stolz ein Spendenkonto mit DM 15.000,- präsentiert werden. Mit etlichen Vorträgen und Exkursionen war der Heimatverein an die Öffentlichkeit getreten. Regelmäßige Sitzungen fanden in den Arbeitskreisen Heimatgeschichte sowie Umwelt- und Naturschutz statt. Auf der 3. Mitgliederversammlung im Dezember 1985 waren wiederum erfreuliche Ergebnisse der Vereinsarbeit vorweisbar. Die Renovierungsarbeiten an der Kaiser-Karls-Trinkhalle standen vor ihrem Abschluß. Auf Initiative des Heimatvereins hat die Stadt im Grüngürtel an der Thune einen Amphibientümpel angelegt, um den Tieren auch bei Trockenfallen der Thune angemessene Lebensbedingungen zu sichern. Allein 6 Vorträge zu geschichtlichen und naturkundlichen Themen fanden statt. Durch Initiative des Vereinsmitglieds Josef Groeger konnte „Noaks Pumpe“ im Steinbeketal instandgesetzt werden. Der Stadtheimatpfleger berichtete über die anhaltenden Bemühungen zur Erstellung eines archäologischen Fundkatasters für Bad Lippspringe. Der Verein war im Verlauf des Jahres 1985 auf 150 Mitglieder angewachsen. Zwei bedeutsame Personalveränderungen standen auf dieser Versammlung an. Die Vorsitzende, Frau Winkler, war zur Bürgermeisterin gewählt worden und trat zur Vermeidung von möglichen Interessenskonflikten von ihrem Vereinsamt zurück. Der Schriftführer, Herr Reuter, übernahm eine Entwicklungsaufgabe in Afrika. Als neuer Vorsitzender wurde der stellvertretende Stadtdirektor Hans Tofall gewählt, als neuer Schriftführer der Student der Geschichte, Klaus Karenfeld.

Das folgende Jahr 1986 war durch zahlreiche Aktivitäten vor allem im Zusammenhang mit der seit Ende April fertiggestellten Kaiser-Karls-Trinkhalle gekennzeichnet. Die erstmals zusammen mit der Volkshochschule Paderborn, Zweigstelle Bad Lippspringe durchgeführten Vorträge wurden in der Folgezeit eine gute Tradition. Zwei neugegründete Arbeitskreise „Burgruine und Stadtmauer“ sowie „Plattdeutsch“ brachten neue Impulse, auf die gleich im Be-

richt über die Arbeitsgruppen noch einzugehen ist. Nach der Kaiser-Karls-Trinkhalle stand nun der Erhalt der Liborius-Trinkhalle an. Der Mitgliederstand erreichte zum Jahresende die Zahl von 218. Der bisherige Geschäftsführer Ferdinand Fischer bat um Entlastung von seinem Amt. Nach Würdigung seiner verdienstvollen Arbeit wurde von der Versammlung Herr Karl-Josef Bee als neuer Geschäftsführer gewählt.

Das Jahr 1987 brachte zwei erfolgreiche Premieren. Im Juni fand eine Busfahrt nach Aachen statt. Aufgrund des überaus positiven Echos wurde seither in jedem Jahr eine solche „Kulturfahrt“ organisiert, so bisher nach Warburg/Kloster Dalheim, Lemgo/Schloß Brake, Hannoversch-Münden/Karlshafen, Einbeck, Hameln, Höxter/Corvey. An dem im Herbst 1987 gemeinsam mit dem Heimatverein Schloß Neuhaus erstmals veranstalteten Schnadgang durch die schöne Senne nahmen etwa 500 Personen teil. Auch dieses Echo gab genügend Anlaß für bisher vier Wiederholungen. In der Kaiser-Karls-Trinkhalle wurde nach Anschaffung von Vitrinen und Stellwänden aus den vorliegenden Beständen ein kleines Heimatmuseum eingerichtet. Die Halle wurde dazu in den Sommermonaten sonntags geöffnet und von Vereinsmitgliedern beaufsichtigt. In Zusammenarbeit von Heimatverein und Stadtheimatpfleger wurden Vorschläge für die Unterschutzstellung von Baudenkmalern ausgearbeitet und zum Teil bereits realisiert, so drei Wegekreuze und Bildstöcke sowie Teile der Stadtmauer. Der Heimatverein beteiligte sich ferner an den Überlegungen zur Erstellung einer neuen Stadtgeschichte, zu der vier Vereinsmitglieder eigene Beiträge zusagten. Auch finanziell wollte sich der Verein beteiligen. Die Mitgliederzahl erhöhte sich auf 230. Ende April 1988 wurde auf dem Burgvorplatz, an dessen Gestaltung der Heimatverein durch Vorschläge mitgewirkt hatte, ein Frühlingfest organisiert, das sich auf Anhub eines großen Besucherzuspruchs erfreuen konnte. Dieses Fest ist inzwischen zu einer festen Einrichtung im Vereinsleben und im Leben der Stadt geworden. Der Heimatverein trat dem Westfälischen Heimatbund sowie dem Altertumsverein Abteilung Paderborn bei. In der Kaiser-Karls-Trinkhalle fanden erneut zahlreiche Veranstaltungen statt. Ihre Ausstattung wurde auf Vereinskosten weiter vorangetrieben (Vitrinen, Eichenbänke, Vorhänge). Eine Initiative des Vereins, in den nächsten Jahren schrittweise alle interessanten Punkte der Stadt mit dauerhaften Hinweistafeln aus Bronze zu versehen, stieß bei der Stadt und bei der Kurverwaltung auf ein positives Echo. Im Jahre 1988 wurden die ersten beiden Tafeln an der Burgruine und an der Stadtmauer angebracht. Die Texte wurden vom Heimatverein erarbeitet. Inzwischen sind solche Tafeln an der Lippe- und Jordanquelle, an den Fundamenten der Burgmühle, an Kaiser-Karls- und Liborius-Trinkhalle und am Prinzenpalais vorhanden. In diesen Tagen folgen Hinweistafeln für den Arminius-Brunnen, das Steintor und das



Mühlentor sowie für den alten Standort des Lippspringer Rathauses. Mit Ablauf des Jahres 1988 bat der Vorsitzende Hans Tofall um Ablösung von seinem Amt, da er als stellvertretender Stadtdirektor gelegentlich in Interessenskonflikte gerate. Auch der Schriftführer Klaus Karenfeld bat aus beruflichen Gründen um Ablösung. Beiden wurde Anerkennung und Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen. Neuer Vorsitzender wurde der Vortragende. Der inzwischen von seiner Aufgabe in Afrika zurückgekehrte Jürgen Reuter übernahm wieder das Amt des Schriftführers. Der Mitgliederstand betrug zum Jahreswechsel 243 Personen.

Das Jahr 1989 brachte einige bedeutende Neuerungen in der Vereinsgeschichte. Neben der Gründung zweier neuer Arbeitskreise, nämlich für Familienforschung und für Volkstanz unter dem Namen „Das Spinnrad“, wurde eine Vereinszeitschrift ins Leben gerufen. Unter dem Titel „Wo die Lippe springt“ erscheint sie bis heute dreimal im Jahr in einer Auflage von 2000 Stück. Sie wird den Mitgliedern kostenlos zugestellt und liegt für interessierte Bürger an bestimmten Orten sowie bei den werbenden Institutionen aus. Die Zeitschrift kam außerordentlich gut an und wurde zum besten Imagerträger für den Verein. Als leitender Redakteur kehrte Klaus Karenfeld in die Vorstandsarbeit zurück. Der Heimatverein ist der einzige Lippspringer Verein, der eine regelmäßig erscheinende Zeitschrift herausgibt. Zum Stadtfest des Jahres 1989 wurde erstmals in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt eine eigene Ausstellung in der Kaiser-Karls-Trinkhalle durchgeführt. Sie trug den Titel „Bad Lippspringe aus der Luft gesehen“. Inzwischen wurde daraus eine gute Tradition, wie sich an den folgenden Ausstellungstiteln zeigt: „Arbeiten, Wohnen, Feiern in Alt-Lippspringe“, „Geschichte des Heilbades Lippspringe in Bildern und Dokumenten“, „Die Senne – Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft“ sowie in diesem Jahr die Ausstellung als Vorgriff auf das neue Stadtbuch „Geschichte anschaulich“. Auf dem Mühlenberg begann die vom Heimatverein initiierte archäologische Grabung, die im folgenden Jahr fortgesetzt wurde und schließlich den Beweis von 2000 Jahren Siedlungsgeschichte an diesem zentralen Platz über der Lippequelle erbrachte. Der Kontakt zu den Lippspringer Schulen wurde intensiviert. Neben Führungen durch die heimatkundlichen Sammlungen für verschiedene Schulklassen fand für die Lehrer und Lehrerinnen der Lippspringer Grundschulen eine ganztägige Fortbildung zur Ortsgeschichte statt. Die Mitgliederzahl stieg stark an und erreichte zum Jahresende 1989 320 Personen.

Im Jahre 1990 erfolgte die Gründung einer Jugendgruppe. Zum Frühlingsfest wurde erstmals der damals noch recht wüste Burgkeller als „Burgschänke“ in das Geschehen einbezogen. Daraus erwachsen auch bei den Kommunalpolitikern Überlegungen zur Nutzbarmachung des Burgkellers für das Kul-

turleben der Stadt. Der Heimatverein legte einen Renovierungsplan vor, der vom Landeskonservator gutgeheißen wurde und inzwischen umgesetzt worden ist. Die Möblierung des Kellers übernahm der Verein. Der Burgkeller wird ebenso wie die Kaiser-Karls-Trinkhalle vom Heimatverein verwaltet und steht anderen Institutionen und Vereinen zur Verfügung. Zur Übernahme durch den Heimatverein wurde zu Beginn des laufenden Jahres im Keller ein zünftiges Schlachtessen organisiert, zu dem die Vertreter Lippspringer Traditionsvereine sowie Mitglieder des Rates und der Verwaltung eingeladen wurden. Es dürfte allen Beteiligten in guter Erinnerung sein und zeigte die Möglichkeiten, die der Keller im Zusammenhang mit der Kaiser-Karls-Trinkhalle bietet. Im Jahre 1990 ergriff der Heimatverein ferner die Initiative zur Rettung des stark vom Verfall bedrohten Renaissance-Portals von St. Martin aus dem Jahre 1600. Auch hier sind die Arbeiten inzwischen durch die Reinigung und Konservierung der Steinsubstanz sowie durch die Anbringung eines Schutzdaches abgeschlossen. Die bisherige stellvertretende Vorsitzende, Frau Willibird Schilling von Canstatt, eine verdiente „Gründungsmutter“ des Vereins, schied auf eigenen Wunsch aus der Vorstandsarbeit aus, blieb aber dem Heimatverein bis heute eng verbunden. Zu ihrer Nachfolgerin wurde Frau Marietheres Dreimann gewählt. Die Mitgliederzahl „explodierte“ (wie eine Tageszeitung schrieb) auf nunmehr 430 Personen.

Im Verlauf des Jahres 1991 bemühte sich der Heimatverein um die Verabschiedung einer Satzung zum Schutz von Bodendenkmälern bei Bodenaushubungen im Stadtgebiet. Sie sollten rechtzeitig angemeldet, von einer dafür ausgebildeten Person bei den archäologisch interessanten Bodenschichten überwacht und bei Funden gegebenenfalls kurzfristig stillgelegt werden können. Aufgrund eines Rechtsgutachtens des Deutschen Städtetages erwies sich eine solche, sozusagen pauschale Auf-Verdacht-Unterschutzstellung aber als nicht durchführbar. Auf Hinweis des Vereinsmitglieds Heinz Ritter konnten sechs Ratsstühle von 1921 bei einem Antiquitätenhändler in Salzkotten nach längeren Verhandlungen erworben werden. Sie werden derzeit renoviert und sollen später in das Heimatmuseum übernommen werden. Das Vereinsmitglied Rudolf Leue legte eine Dokumentation „Flur- und Hofbezeichnungen in der Gemarkung Bad Lippspringe“ vor, die vom Heimatverein in 500 Exemplaren gedruckt und zum Verkauf angeboten wurde. Der Verein wuchs auf 452 Mitglieder an.

Die Notwendigkeit zum Schutz von Bodendenkmälern bei Bauarbeiten zeigte sich im Jahre 1992 besonders deutlich. Schon vorab hatte der Heimatverein auch beim zuständigen Amt in Münster darauf hingewiesen, daß bei geplanten Bauarbeiten an der Lippe im Boden Relikte des früheren von Haxthausenschen Rittersitzes zu erwarten seien. Man hielt in Münster allerdings keine

Vorabuntersuchung für notwendig. Mitglieder des Vereins überwachten jedoch den Bodenaushub. Als dann massive Pfahlgründungen von Mauerzügen zum Vorschein kamen, mußten vor Ort möglichst viele Informationen durch fotografische und zeichnerische Dokumentation vor der Zerstörung durch den Bagger festgehalten werden. Erst nach energischem Drängen erschien endlich ein Archäologe aus Münster, der dann erschrocken war über das Ausmaß der Funde und über die verpaßte Chance einer sorgfältigen Grabung. Ein weiteres Hauptthema der Jahresarbeit war die Erhaltung der Sennelandschaft, die durch die Anlage von Kalkschotterpisten durch die Briten in ihrer ökologischen Besonderheit stark beeinträchtigt zu werden drohte. In Zusammenarbeit mit anderen Heimatvereinen und mit Umweltschutzorganisationen wurde eine Resolution verabschiedet, die dann auch von den Kommunalpolitikern der Anliegergemeinden inhaltlich übernommen wurde.



Ohne sorgfältige Beobachtung und Dokumentation geht bei Bauarbeiten manche geschichtliche Information unwiederbringlich verloren.

Im Februar wurde erstmals eine Veranstaltung speziell für die im Vorstand und in den Arbeitskreisen Aktiven organisiert. Je nach Laufvermögen dreigestaffelt ging die „Grünkohlwanderung“ zum Dunebauern. Im laufenden Jahr war Kämpfen das Ziel. Am Ende des Jahres 1992 hatte der Verein 476 Mitglieder.

Auch im Jahr 1993 wurde die erfolgreiche Arbeit fortgesetzt. Im Detail soll jedoch der Berichterstattung auf der Mitgliederversammlung im Januar 1994 nicht vorgegriffen werden. Da wir aber heute das 500. Mitglied ehren, sei die Information gestattet, daß dem Heimatverein zur Zeit 525 zahlende Mitglieder angehören, so daß auch für unser Jubiläumsjahr ein beachtlicher Zuwachs zu verzeichnen ist.

Standen in diesem Bericht bisher die Aktivitäten im Vordergrund, die maßgeblich über den Vorstand liefen, so sei jetzt der Blick auf die Arbeitskreise gerichtet, wobei es allerdings auch nicht annähernd möglich ist, die darin geleistete vielfältige Arbeit umfassend abzubilden. Deshalb können nur einige Charakteristika der Entwicklung und der Arbeit der Kreise angesprochen werden.

In einem dynamischen Verein unterliegt auch die Entwicklung der Arbeitskreise einer gewissen Dynamik. Arbeitskreise verändern ihre Thematik und können sich auch erschöpfen. So besteht von den bei der Gründung des Vereins ins Leben gerufenen Arbeitskreisen heute nur noch der für „Natur und Umweltschutz“, der sich aber jetzt prägnanter „Natur und Umwelt“ nennt. Er wurde zunächst bis in das Jahr 1986 hinein von Hans-Josef Köhler geleitet, dann bis Mitte 1989 von Franz-Josef Koch und seitdem von Ferdinand Großmann. Standen zunächst naturkundliche Informationen im Vordergrund der Arbeit, so bekam diese im Laufe der Jahre eine immer mehr politische Stoßrichtung. Unter Franz-Josef Koch waren besonders zwei Themen leitend, die Erhaltung des Kurwalds in seiner Eigenschaft als dominanter Kiefernwald und die Verhinderung der Umgestaltung des sogenannten Schlänger Kurwaldes in ein Industriegebiet. Die vielfältigen kritischen wie konstruktiven Impulse des Arbeitskreises unter Ferdinand Großmann können hier nur stichwortartig aufgelistet werden:

- Mitwirkung bei der Planung des Strothesees
- Vorschläge zur Rettung bzw. Re-Sanierung der Mersmann-Teiche
- Kritik und Vorschläge zum Biotop Menzepeter
- Kritische Begleitung der Bebauungsplanung Dedingener Heide
- Vorschläge zur ökologischen Gestaltung der Kleingartenanlage
- Erhaltung einer Hecke im Bebauungsgebiet auf der Mersch
- Einwände und Vorschläge zur Gestaltung der Berliner Allee
- Vorschläge zur Anlage des Radweges auf der Bahntrasse nach Marienloh
- Anregungen für einen Rad- und Wanderweg von Dedinghausen zur Heimatstraße
- Öffentlichmachen der Beseitigung von Hecken und Bäumen mit dem Drängen auf Ersatzbepflanzungen
- Einschreiten gegen die unberechtigte Anlage einer Sulkypiste am Neuhäuser Weg
- Anregen einer Rad- und Wanderwegverbindung zwischen dem Kurwald und dem Schlänger Kurwald sowie weiter bis zur Tüttgenmühle
- Kritik an der Funktionsweise der Kläranlage Schlangen
- Reinigung der Lippe und Präsentation des Mülls in der Fußgängerzone
- Beteiligung an den Umwelttagen der Stadt Bad Lippspringe

- Beteiligung an den Protestaktionen gegen einen weiteren militärischen Ausbau der Senne sowie am Senneforum in der Stadthalle Detmold
- Organisation einer Wanderausstellung „Der Natur auf der Spur“
- Zahlreiche pflanzenkundliche Exkursionen sowie Vorträge.



Der Arbeitskreis „Natur und Umwelt“ auf einer seiner Exkursionen. (Foto: Dreimann)

Während die bei der Gründung des Heimatvereins benannten Arbeitskreise Paläontologie und Archäologie sowie Kultur- und Brauchtumpflege keinen rechten Schwung gewannen, erfreute sich der Arbeitskreis Heimat- und Landesgeschichte über mehrere Jahre hinaus nicht zuletzt dank des Engagements des Stadtheimatpflegers guten Zuspruchs. Im Jahre 1986 kam es dann auf Initiative von Bernhard Krewet zur Gründung eines spezieller auf die Lipp-springer Befestigungen *Burg und Stadtmauer* gerichteten Unterkreises. Als Bernhard Krewet wenige Monate später in ein Entwicklungsprojekt nach Afrika ging, übernahm der Vortragende den Vorsitz bis Ende 1990. Bernhard Krewet übernahm erneut die Leitung, gab sie aber noch im Verlauf des Jahres 1991 wegen eines weiteren Engagements in Afrika an Adolf Meise ab. Die vielfältigen Aktivitäten des Kreises können ebenfalls nur stichwortartig und unvollständig aufgelistet werden:

- Initiative zur Beseitigung der kriegsbedingten Stützmauern im Burgkeller
- Anregung einer Grabung auf dem Burgvorplatz sowie vor der Stadtmauer zum Nachweis und zur Vermessung der jeweiligen Gräben
- Eigene Grabung am Fuß des Mühlenberges zur Feststellung der geologischen Gegebenheiten und eventueller früherer Befestigungen

- Bodensondierungen im Keller der Burgruine und unter dem Kongreßhaus zur Feststellung geologischer und baugeschichtlicher Gegebenheiten mit Abfassung eines detaillierten Berichtes
- Analyse, Diskussion und Interpretation von Dokumenten der Lipp-springer Geschichte
- Veranlassung von Luftaufnahmen zur Feststellung alter Wegeführungen und von Bodendenkmälern in der Feldmark
- Initiative zur genauen Einmessung des Bodendenkmals Kreisring bei Dedinghausen
- Einsammeln von Oberflächenfunden an den Siedlungsplätzen Dedinghausen und Wietheim zur Bestimmung des Siedlungsbeginns und des Endes der Siedlungen anhand der Funde
- Zahlreiche geschichtliche Exkursionen in die Umgebung Lipp-springes
- Aufdeckung von Brunnen auf dem Mühlenberg und auf dem Gelände der Schlepperschen Häuser
- Sicherstellung von Gründungspfählen des Rittersitzes Haxthausen
- Zahlreiche Veröffentlichungen von Arbeitskreismitgliedern in der Vereinszeitschrift sowie in der regionalen Heimatzeitschrift „Die Warte“.

Aufgrund der breiten Aktivitäten der Gruppe wurde die Arbeit des ursprünglichen Arbeitskreises Heimat- und Landesgeschichte eingestellt, zumal beide Kreise personell nahezu identisch waren. Der Arbeitskreis nennt sich jetzt *Burg- und Stadtgeschichte*.

Im Jahre 1986 wurde auch der *Arbeitskreis Plattdeutsch* unter der Leitung von Maria Perbix gegründet, nachdem einige Mitglieder bereits 1985 während des Westfälischen Frühstücks zur Eröffnung des Stadtfestes eine erste Präsentation mit einem plattdeutschen „Lipp-springer Heimatlied“ geboten hatten. Der Kreis will die alte Lipp-springer Mundart pflegen und überliefern. In die Öffentlichkeit trat der Kreis erstmals mit einem Plattdeutschen Abend im November 1986. Ein weiterer fand 1991 statt, auf dem auch die Kinder der Arbeitsgemeinschaft Plattdeutsch der Concordia-Schule mit ihrer Lehrerin, Frau Heidbrink, auftraten. Diese Arbeitsgemeinschaft wird vom plattdeutschen Arbeitskreis besonders betreut. Als Zeichen der Verbundenheit wurden den Kindern kürzlich T-Shirts mit dem Aufdruck „Ick küer platt“ überreicht. Die größte Aufmerksamkeit zog der Arbeitskreis mit den drei bisher durchgeführten plattdeutschen Gottesdiensten auf sich, die jeweils in der bis auf den letzten Platz besetzten St. Martinskirche stattfanden, einmal im Zusammenwirken mit dem hiesigen Jagdhornbläserkreis und zweimal mit dem Trompetercorps der Kolpingfamilie. Auch eine plattdeutsche Lesung der Heimatdichterin Dr. Käthe Clausmeyer-Glaen in der Kaiser-Karls-Trinkhalle fand viel Zuspruch. Dasselbe gilt für einen bunten Abend in Plattdeutsch. In un-

serer Vereinszeitschrift wurde ein Übersetzungs-Preisausschreiben für Kinder veröffentlicht. Viel Arbeit wird allerdings im Stillen geleistet, zum Beispiel mit dem Besprechen von Tonbändern, um das Lippspringer Platt für künftige Generationen zu konservieren. Im übrigen kommt auch das gesellige Leben in diesem Kreis durch Geburtstags- und Weihnachtsfeiern, Rinderwurstessen und einen alljährlichen sommerlichen Ausflug nicht zu kurz.

Im Jahre 1989 trat der bereits bestehende *Volkstanzkreis „Das Spinnrad“* unter der Leitung von Irene Schmidt als Arbeitskreis dem Heimatverein bei. Er wird heute von Karin Neubert geleitet. Als qualifizierte Übungsleiterin fungiert von Beginn an Ursula Buchholz. Seinen bisher größten Auftritt hatte der Kreis Pfingsten 1990 im Sonntagskonzert des ZDF, das vom Burgvorplatz in Bad Lippspringe übertragen wurde. Weitere, vielfach regelmäßige Auftritte hatte der Kreis

- auf dem Frühlingsfest des Heimatvereins
- auf dem Katharinenmarkt in Delbrück
- auf dem Sommerfest der Werbegemeinschaft Bad Lippspringe
- auf dem Jubiläum des Heimat- und Verkehrsvereins Oesterholz
- auf dem internationalen Folkloreabend während der Schlänger Kulturtage
- auf dem Freundschaftsfest der Lippspringer Patenschaftskompanie.

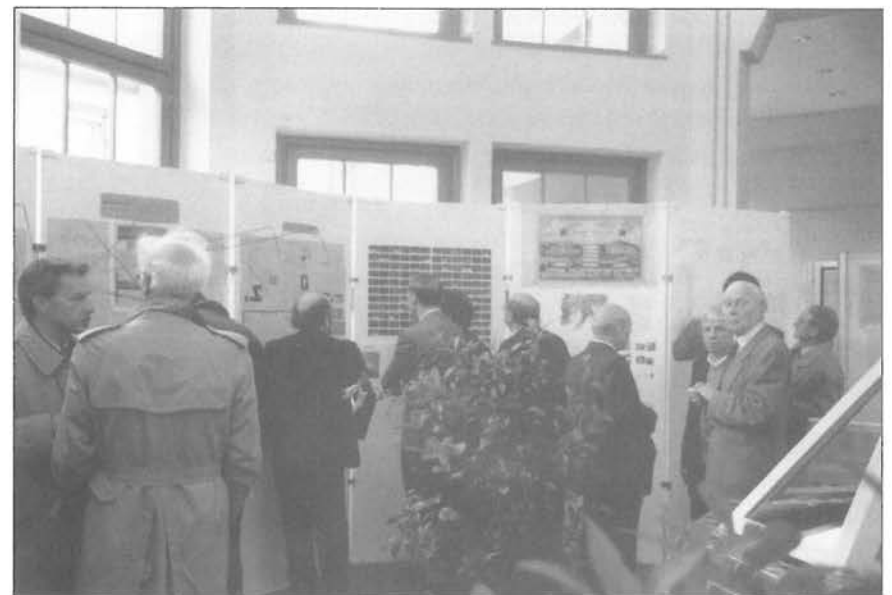
Zweifelsohne ist der Tanzkreis das optische Aushängeschild des Heimatvereins. Durch regelmäßige Teilnahme an Tanzlehrgängen wird das Programm ständig erweitert. Auch die Geselligkeit hat im Tanzkreis ihren Platz, der sich jeden Mittwoch in der Aula der evangelischen Grundschule trifft. Freunde des Volkstanzes sind sowohl als Zuschauer wie als Tanzinteressenten stets herzlich willkommen.

Der *Arbeitskreis Familienforschung* wurde 1989 gegründet und steht seither unter der Leitung von Rudolf Benteler. Er soll dem einzelnen Mitglied Vergewisserung und Hilfe bei seiner Familienforschung geben, Personen zur Familienforschung anregen und so insgesamt zur Aufhellung dieses Teils der Lippspringer Geschichte beitragen. Von der erfolgreichen inhaltlichen Arbeit der Gruppe zeugen die vielen Themen und Aufgaben, die angegangen wurden, so

- Beschaffung und Aufarbeitung von Familiendaten
- Methodik der Ahnen- und Familienforschung
- Familien- und Namensverbände, Familienzeitschriften
- Organisation von Familientreffen
- Berufs- und Ämtergeschichte
- Schrift- und Namensdeutung
- Anschriften und Nutzung von Archiven



Der Volkstanzkreis „Das Spinnrad“ beim Auftritt während des Frühlingsfestes 1993.



Die vom Arbeitskreis „Familienforschung“ organisierte Ausstellung „Ahnenforschung“ (1992) in der Kaiser-Karls-Trinkhalle fand lebhaftes Interesse. (Foto: Gottesbüren)

- Besonderheiten von Ortschroniken, Kirchen- und Bürgerbüchern
- Namensdeutungen und Namensschutz
- Hausinschriften und Handwerkszeichen
- Heraldik
- Computereinsatz und Statistik in der Ahnenforschung
- Identifizierung und Dokumentation von Fotos und Ansichtskarten
- Rekonstruktion und Deutung von Plänen und Karten
- Auswanderer, Gefallene und Vermißte aus Lippspringe
- Verwandtschaftliche Bezüge Lippspringer Familien
- Beinamen und Hofbezeichnungen
- Kontaktpflege zu Auswanderern und ihren Nachkommen.

Im Mai 1992 organisierte der Arbeitskreis in der Kaiser-Karls-Trinkhalle eine Ausstellung unter dem Motto „Familienforschung – systematisch, spannend, unterhaltsam“. Die gutgemachte Ausstellung fand großen Zuspruch und zog Besucher aus der ganzen Region und darüber hinaus an. Der Bund deutscher Familienverbände hat diese Ausstellung wiederholt als beispielhaft herausgestellt und vor allem auch die Konstellation „Familienforschung unter dem Dach eines starken Heimatvereins“ als nachahmenswert empfohlen. Kleinere Präsentationen und Informationen arrangiert der Arbeitskreis Familienforschung regelmäßig im Schaufenster der Buchhandlung Waltemode in der Marktstraße. Auch in der Vereinszeitschrift werden häufig Arbeitsergebnisse des Kreises präsentiert. Aufgrund der vielfältigen Aktivitäten und der guten Publizität stoßen immer wieder neue Mitglieder hinzu und selbst Kurgäste nehmen häufig Kontakt auf. So ist es vielleicht auch kennzeichnend, daß auch unser gleich zu ehrendes 500. Mitglied, Leon Volkhausen, 21 Jahre alt, über diesen Kreis zum Heimatverein gekommen ist.

Schließlich ist über den in doppelter Bedeutung jüngsten Arbeitskreis zu berichten, nämlich über die *Jugendgruppe*. Sie wurde im Frühjahr 1990 gegründet und seitdem von Ferdinand Großmann und mir gemeinsam geführt. Das Ziel ist neben der Weitergabe heimatkundlichen Wissens die Heranführung an Aufgaben der Heimatpflege. Eine Auswahl der Aktivitäten mag die Arbeit charakterisieren, deren Schwergewicht nicht auf im Sitzen zu erledigende Tätigkeiten bezogen sein darf, wenn sie jugendgerecht sein will.

Es wurden unternommen

- eine Analyse der Lippspringer Stadtbefestigung anhand der Mauerreste und sonstiger Anzeichen
- eine Radtour zur Erkundung von Höhlen in der Umgebung
- zwei Radtouren in die Senne, einmal unter naturgeschichtlichem, einmal unter siedlungsgeschichtlichem Aspekt

- eine Rad-Wandertour auf alten Post- und Handelswegen
- eine Suchwanderung nach Grabhügeln im Lippspringer Wald
- je ein Besuch des Archäologischen Freilichtmuseums in Oerlinghausen und des Freilichtmuseums für bäuerliche Kulturdenkmale in Detmold
- eine Schneewanderung mit Lesen von Wildspuren
- eine Aktion zur Befreiung von Büschen und Bäumen von Schlingpflanzen
- Suchaktionen nach Tonscherben auf den früheren Siedlungsstätten Dedinghausen und Wietheim
- eine Besichtigung von Gerichtsstätten in Alt-Lippspringe
- eine Radtour zur Lerchenspornblüte im Langen Tal
- die Anlage einer Benjes-Hecke
- ein Besuch des Lehrbienenstandes in Sande
- die Durchführung einer archäologischen Teilgrabung auf dem Mühlenberg
- der Besuch von geschichtlichen und naturkundlichen Ausstellungen
- die Teilnahme an Exkursionen des naturwissenschaftlichen Vereins Paderborn zur Besichtigung des ehemaligen Bergwerks in Marsberg und zur Mineraliensuche im Steinbruch Bleiwäsche.

Bekanntlich ist Jugend eine sich von selbst und relativ rasch aufhebende Eigenschaft. So sind die ursprünglich 15 Mitglieder des Kreises inzwischen weitgehend dem Jugendalter entwachsen. Deshalb wird im nächsten Jahr der Aufbau einer personell neuen Jugendgruppe zu leisten sein.



Ein Höhepunkt der Arbeit der Jugendgruppe war die archäologische Grabung auf dem Mühlenberg. (Foto: Hagemann)

Am Ende dieses Überblicks über die ersten zehn Jahre des Heimatvereins möchte ich allen Dank sagen, die sich innerhalb oder außerhalb, mit oder ohne Amt für die Ziele und die Anliegen des Vereins eingesetzt haben. Wir können mit Stolz auf das in diesen 10 Jahren Geleistete zurückschauen. Der Heimatverein hat sich durch Kompetenz und Uneigennützigkeit zu einem beachteten und wohl auch geachteten Faktor im kommunalen Leben unserer Badestadt entwickelt. Er ist ein kritischer, aber stets auch kooperativer und verantwortungsbereiter Partner der Kommunalpolitik und der Verwaltung geworden. In den Ausschüssen für Kultur und für Umwelt sind Vorstandsmitglieder des Vereins als sachkundige Bürger tätig. Der Heimatverein ist satzungsgemäß als gemeinnützig ausgewiesen, wobei allerdings unser Verständnis dieses Prädikats weit über die steuerrechtliche Fassung von Gemeinnützigkeit hinausgeht. Ganz bewußt hat der Verein beispielsweise auf jede ihm aus dem Stadtsäckel mögliche Unterstützung seiner vielfältigen Kulturarbeit verzichtet. Unsere Zeitschrift etwa trägt weit über unseren Mitgliederstand hinaus zur Information der Bürger über ihre Heimatstadt bei. Die Ausstattung der Kaiser-Karls-Trinkhalle wurde zu großen Teilen aus den Mitteln des Vereins bezahlt, allein ihre laufende Unterhaltung übersteigt die Einnahmen jährlich um 2000 bis 3000 DM. Wir tun das, weil der Heimatverein nicht reich, sondern wirksam sein will. Er versteht sich nicht als Förder- sondern als Förderverein. Wir stellen intellektuelle wie auch handwerklich ausführende Aktivitäten in den Dienst der Allgemeinheit und bieten mit unseren Festen Bürgern und Gästen Gelegenheit zu Freude und Frohsinn. Der Heimatverein ist so in diesen zehn Jahren in doppelter Bedeutung des Wortes ein Verein „zum Anfassen“ geworden. Das soll auch in Zukunft so bleiben. In diesem Sinne dem Heimatverein Bad Lippspringe für die nächsten 10 Jahre ein herzliches „Glück auf“!

Dritt un Datt

Dank und Anerkennung

III In der vorigen Ausgabe dieser Zeitschrift berichteten wir über die Arbeit der Plattdeutsch-Arbeitsgemeinschaft in der Concordia-Grundschule in Bad Lippspringe und auch über die Absicht des Heimatvereins, als Anerkennung für die Kinder in der Arbeitsgruppe T-Shirts anfertigen zu lassen. Diese Absicht konnte inzwischen realisiert werden. Die

T-Shirts mit dem Aufdruck „Ick küer platt. Concordia-Schule Bad Lippspringe“ wurden am letzten Tag vor den Herbstferien von der Leiterin des Arbeitskreises Plattdeutsch im Heimatverein, Maria Perbix, und vom Vorsitzenden, Prof. Hagemann, überreicht. Beide bedankten sich bei der Lehrerin, Frau Heidbrink (hinten rechts), und bei den Kindern für ihre Bemühungen um die alte, heimatliche Sprache. Spontan und mit viel Begeisterung führten die Kinder einige plattdeutsche Sketche vor, die sie im Verlauf des Schuljahres gelernt hatten. Für alle Beteiligten war es eine schöne Einstimmung in die Herbstferien.



Stolz präsentieren die Kinder ihr neues T-Shirt.

(Foto: Gottesbüren)

Nachruf auf Heinrich Wensel



Heinrich Wensel, 1912 in Bad Lippspringe geboren und in Düsseldorf wohnhaft, gehörte zu den „Auswärts-Lippspringern“, die ihrer Heimat und auch dem Heimatverein besonders eng verbunden geblieben sind. Bei Heinrich Wensel zeigte sich das besonders durch seine Beiträge für unsere Vereins-


zeitschrift, durch die Teilnahme an Ausstellungen des Vereins und an zahlreichen Zuschriften und Anregungen. Sein besonderes Interesse galt der Familienforschung. Dazu hatte er schon vor Jahren eine Zusammenstellung von Beinamen in Bad Lippspringe anhand der Sterbebücher von St. Martin vorgelegt, deren Veröffentlichung er uns erlaubte (Nr. 12 dieser Zeitschrift). Noch kurz vor seinem Tode sandte er uns ein Manuskript zur Lippspringer Familiengeschichte mit einigen Anregungen für weitere Veröffentlichungen zu. Unsere Antwort vom 4. Juli 1993 erreichte ihn nicht mehr. Sie überschritt sich bei der Post mit der Todesanzeige.

Im folgenden veröffentlichen wir die letzte Zuschrift von Heinrich Wensel in ungekürzter Form. Wir werden sein Andenken in Ehren halten!

Zusammentreffen von Nachkommen aus gleicher Ehe

hier: Familie Eulenbrok, Bad Lippspringe

Von Heinrich Wensel †

s kommt, besonders in kleineren Gemeinden – und hier wiederum vornehmlich in bäuerlich geprägten Orten – nicht selten vor, daß Nachkommen aus gleichen Ehen in späteren Generationen wieder zusammentreffen. Ein solcher Fall liegt hier vor. Ausgangspunkt dieser Entwicklung waren die Eheleute Joes Christoph Eulenbrock (Beckers), geboren am 15. 1. 1747, und Angela Maa Dreves, geboren am 28. 8. 1752 in Kempen, die am 24. 10. 1779 die Ehe miteinander schlossen.

Aus dieser Ehe gingen u. a.

- a) Sohn Joan Christoph, geboren am 19. 9. 1784,
- b) Tochter Maa Elisabeth, geboren am 12. 11. 1786,
hervor.

Der Sohn Joan Christoph Eulenbrock heiratete am 17. 2. 1813 Anna Maria Strathaus (verwitwete Eikel), deren Vater aus Neuenbeken stammte. Sie wurde am 6. 10. 1779 geboren.

Dieser Ehe entstammte der Sohn Franz Christoph, der am 2. 4. 1822 geboren wurde und sich am 23. 5. 1867 mit Anna Maria Theresia Bee (Löbbekes), geboren am 12. 8. 1846, verheiratete.

In dieser Ehe wurde am 7. 4. 1875 August Eulenbrock geboren, der sich später Eulenbrok nannte und am 13. 11. 1901 die Ehe mit Bernhardine Niggemeier (Thomes) einging.

In dieser Ehe wurden 12 Kinder geboren, von denen 5 klein starben und die jüngste Tochter Annemaria (Anni) am 12. 8. 1942 meine Frau wurde. Sie wurde am 28. 4. 1921 geboren.

Damit endet die erste Linie.

Die zweite Linie begann damit, daß die am 12. 11. 1786 geborene Anna Maria Elisabeth Eulenbrock am 28. 7. 1810 Joan Wilm Eikel (Weiken), geboren am 12. 5. 1783, heiratete. Dieser Ehe entsprossen 5 Kinder (alles Töchter), so daß der männliche Erbe fehlte.

Diese Tatsache nahm Pastor Kleine, der aus Bergheim im Kreise Höxter stammte und 1830 nach Lippspringe kam, zum Anlaß, für seinen jüngeren Bruder, der den elterlichen Hof nicht erben konnte und somit „weichender Erbe“ war, ein gutes Wort einzulegen. Dabei soll er nach Eulenbrokscher Familienüberlieferung gesagt haben, daß er, wenn sein Bruder dort einheiraten könne, dafür sorgen werde, daß der Hof, um den es nicht zum besten gestanden haben soll, wieder auf die Beine komme.

Wie dem auch sei, am 29. 10. 1844 kam es zur Heirat von Bernhard Christian Kleine, geboren am 16. 5. 1816 in Bergheim, mit Franziska Ferdinande Eikel, geboren am 5. 3. 1817, was dem Pastor Kleine den Beinamen „Weiken Pastor“ einbrachte.

Die Familie Kleine führte in Bergheim den Beinamen Panzen. Der genannten Ehe entstammte die am 25. 10. 1845 geborene Tochter Maria Elisabeth Kleine, die am 14. 11. 1874 die Ehe mit Johann Franz Josef Niggemeier (Thomes) einging. Dieser wurde am 22. 8. 1844 geboren.

Aus dieser Ehe ging wie schon bei Linie 1 angeführt, die Tochter Maria Bernhardine hervor, die, wie ebenfalls schon gesagt, am 13. 11. 1901 August Eulenbrok heiratete.

Damit trafen die beiden Linien, die von Joes Christoph Eulenbrock und Angela Maa Dreves ihren Ausgang genommen hatten, wieder zusammen. Zu bemerken ist hier noch folgendes:

1. Für das Zusammentreffen der beiden Linien wurde in der ersten Linie eine Generation weniger als in der zweiten Linie benötigt. Das hängt damit zusammen, daß zwischen den Eheleuten Franz Christoph Eulenbrock und Anna Maria Theresia Bee ein Altersunterschied von 24 Jahren lag und somit praktisch eine Generation übersprungen wurde.

2. Der am 7. 4. 1875 geborene August Eulenbrock änderte den Namen in Eulenbrok – was heute nicht mehr so einfach möglich wäre – mit der Begründung, daß sein Hof am Bruche liege und daher die Endsilbe „brok“ sinnvoller sei als die Endsilbe „brock“, die sich auf Steine beziehe, solche dort aber nicht vorhanden seien.
Die Namensänderung führte dazu, daß die Kinder teils mit Eulenbrok, teils mit Eulenbrock beurkundet wurden. Das ist damit zu erklären, daß die Endsilbe „brock“ in Familiennamen eben geläufiger ist als die Endsilbe „brok“. Diesem Umstand ist es auch wohl zuzuschreiben, daß bei der Geburtsbeurkundung meiner ältesten Tochter der Name meiner Frau mit Eulenbrock eingetragen wurde, was zur Richtigstellung der Eintragung einen Änderungsantrag erforderlich machte.
3. Durch das Zusammentreffen der beiden Linien minderte sich die Zahl der Ahnen, so daß ein sogenannter Ahnenschwund eintrat.
4. Soweit bei den Geburten und Heiraten keine Ortsnamen angegeben worden sind, haben diese in Lippspringe bzw. (ab 1832) in Bad Lippspringe stattgefunden. Die nachfolgende schematische Übersicht mag zur Verdeutlichung der vorstehenden Angaben dienen.

Der Vorstand des Heimatvereins bedankt
sich bei allen Mitgliedern und Freunden
für die im Jahre 1993 erwiesene
Treue, Sympathie und Unterstützung und
wünscht ein besinnliches Weihnachtsfest
sowie ein Jahr

 1994

in Gesundheit und Eintracht.

Eulenbrock (bei Geburt Eulenbrock) Joes Christoph * 15. 1. 1747		Dreves Angela Maa * 28. 8. 1752 in Kempen
	∞ 24. 10. 1779	
Eulenbrock Joes Christoph * 19. 9. 1784	Strathaus Anna Maria Gertrud * 6. 10. 1779	Eulenbrock Anna Maria Elisabeth * 12. 11. 1796
	∞ 17. 2. 1813	∞ 28. 7. 1810
Eulenbrock Franz Christoph * 2. 4. 1822	Bec Anna Maria Theresia * 12. 8. 1846	Eikel Franziska Ferdinande * 5. 3. 1817
	∞ 23. 5. 1867	∞ 29. 10. 1844
		Kleine Bernhard Christian * 16. 5. 1816 in Bergheim
		Niggemeier Johann Franz Josef * 22. 8. 1844
		∞ 14. 11. 1874
	Eulenbrock (bei Geburt Eulenbrock) August * 7. 4. 1875	Niggemeier Maria Bernhardine * 25. 8. 1878
	∞ 13. 11. 1901	
	Eulenbrock, Annemaria (Anni) und Geschwister * 1905 – 1921	

Keine Ortsnamen =
Lippspringe bzw.
Bad Lippspringe

Wir schaffen Raum zum Leben.

*Unser Bankenservice
macht Ihnen das Leben
ein schönes Stück leichter.
Dazu gehört selbstver-
ständlich auch das
Bausparen bei Schwäbisch
Hall – die wirkungsvolle
Finanzvorsorge für alle.
Machen auch Sie sich den
Fuchs zum Freund...*

mit unserer Bausparkasse

Schwäbisch Hall 



Volksbank Bad Lippspringe

Zweigniederlassung der Volksbank Paderborn eG

NEUWAGEN · GEBRAUCHTWAGEN

- ▶ Reparaturen incl. Karosserie- und Lackierarbeiten
- ▶ Kompletter Unfallservice
- ▶ Alle Fabrikate
- ▶ Daneben halten wir ein besonderes Mietwagen-Angebot für Sie bereit!

**Ihr Weg – Ihr Ziel
Bad Lippspringe**



Detmolder Str. 196 · 33175 Bad Lippspringe · Tel. (0 52 52) 42 38 + 56 65

EINLADUNG zur Mitgliederversammlung 1994

Sehr geehrte Mitglieder!

Die erfreuliche Entwicklung des Heimatvereins seit der Gründung im Jahre 1983 zeigt sich unter anderem am kontinuierlichen Wachsen des Mitgliederstandes. Da aber nicht alle Mitglieder in den Arbeitskreisen oder im Vorstand aktiv sein können und wollen, bietet die Mitgliederversammlung die beste Gelegenheit, Ihr Interesse am Verein zu bekunden und auf die Geschicke des Vereins Einfluß zu nehmen. Und auch wenn Sie mit der bisherigen Arbeit des Vereins zufrieden sind, würden Sie das am besten durch den Besuch der Mitgliederversammlung dokumentieren können.

Also deshalb: Kommen Sie zur Mitgliederversammlung!

**Dienstag, 25. Januar 1994 · 19.30 Uhr
im Saal der Gaststätte Oberließ**

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden
2. Verlesung des Protokolls der Mitgliederversammlung '92
3. Bericht des Geschäftsführers zum Geschäftsjahr '93
4. Berichte zur Tätigkeit der Arbeitskreise
 - Plattdeutscher Gesprächskreis
 - Familienforschung
 - Volkstanzkreis Spinnrad
 - Umwelt und Natur
 - Burgruine und Stadtmauer
 - Jugendgruppe
5. Bericht des Schatzmeisters
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Entlastung des Vorstandes
8. Satzungsgemäße Wahlen
9. Aussprache, Anregungen.

(Vorsitzender)

